



Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Sektion Politische Psychologie

Angewandte Sozialpsychologie

Newsletter November 2024

In dieser Ausgabe:

AKTUELLES

1. **Einladung zur Online-Tagung „AWO-Psychologie 2025“**
2. **Veranstaltungen des transdisziplinären Projekts „Vielfaltsdiskurse“**
3. **Erinnerungskulturen der Psychologie an Verbrechen und Triumphe**
4. **FidAR: Verschiedene Events in der Politik**
5. **FidAR: herCAREER 2024 – Ein inspirierendes Event für Chancengleichheit und Frauen in Führungspersonen**
6. **Demokratie Lernen: Fachtagung am 18. November 2024**
7. **FidAR: Aktuelle Aktivitäten**
8. **Kilian-Köhler-Centrum: „Adam in Kashmir. Paradise, Disobedience, and the Forbidden Fruit“**
9. **FidAR: Eine ereignisreiche Woche im Hinblick auf Gleichstellung**

VERÖFFENTLICHUNGEN

1. **Friedrich-Ebert-Stiftung: Vorstellung der Studienergebnisse zur 4-Tage-Woche**
2. **Deutscher Frauenrat: Gemeinsamer Appell an Bund und Länder hinsichtlich der geplanten Familienrechtsreform**
3. **DIW Berlin: Homeoffice auch nach Ende der Pandemiemaßnahmen weit verbreitet**
4. **DIW-Berlin: „Das Jammern wird gefährlich“**

AKTUELLES

- **Einladung zur Online-Tagung „AWO-Psychologie 2025“**
Die Fachsektion Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie des Berufsverbands Österreichischer PsychologInnen (BÖP) und die Österreichische Akademie für Psychologie

(ÖAP) laden zur Online-Fachtagung „**AWO-Psychologie 2025**“ ein. Unter dem Titel „**Arbeitspsychologie – Lösungen für dynamische Arbeitswelten**“ werden aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen in der Arbeitspsychologie im digitalen Zeitalter beleuchtet. Die Tagung richtet sich an Fachleute aus der Psychologie, Führungskräfte und Interessierte, die sich mit den wachsenden Anforderungen und Veränderungen der Arbeitswelt auseinandersetzen.

Die Tagung findet am **Freitag, den 24. Januar 2025**, von **9:00 bis 17:00 Uhr** statt. Die Tagung findet online statt und die Teilnehmenden erhalten einen persönlichen Teilnahmelink, der nach erfolgter Anmeldung und Bezahlung der Teilnahmegebühr zugesendet wird.

Zu den **Referenten und Referentinnen** gehören Prof. Dr. Martin Baumann (Universität Ulm), Prof. Dr. Martin Baumann (Universität Ulm), Prof. DDr. Christa Kolodej, MA (CKC Christ Kolodej Consulting), Dr. Alexander Purbs (Horváth & Partners), Dr. Christine Breil, MSc. (Institut für Gesundheitsförderung und Prävention), Prof. Dr. Petia Genkova (Hochschule Osnabrück), Mag. Dr. Cornelia Gerdenitsch (AIT Austrian Institut of Technology GmbH) und MMag. DDr. Markus Gole (Eigene Praxis). Moderiert wird die Veranstaltung von Mag. Michael Hamberger.

Die **Anzahl für Teilnehmende ist beschränkt**, weshalb der Zeitpunkt der Anmeldung über die Teilnahme entscheidet. **Anmeldeschluss** ist am **18. Januar 2025**.

Mit dem folgenden **Link** gelangen Sie zu der **Anmeldung**, den **Teilnahmegebühren**, dem **Programm** sowie **weiteren Informationen**:

<https://www.psychologieakademie.at/tagung-awo-psychologie-2025>

- **Veranstaltungen des transdisziplinären Projekts „Vielfaltsdiskurse“**

Die **Anerkennung von Diversität** ist ein Kernelement gesellschaftlichen Zusammenhalts, das durch den wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs maßgeblich mitgeprägt und -gestaltet wird. In dem **transdisziplinären Projekt „Vielfaltsdiskurse“**, finanziert durch das **Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur**, soll dieser Diskurs gemeinsam lösungsorientiert gestaltet werden.

Das Kompetenzzentrum Globale Kompetenz der **Hochschule Osnabrück** unter der Leitung von **Prof. Dr. Petia Genkova** lädt Sie deshalb zu den **kommenden Veranstaltungen** ein. Alle Zoom-Links zukünftiger Veranstaltungen und Materialien vergangener Veranstaltungen sind auf der Veranstaltungsseite der Vielfaltsdiskurse hinterlegt.

- **Donnerstag, 21.11.2024, von 14-16 Uhr – Diskussionsrunde „KI für alle: Wissenschaftskommunikation neu gedacht – Interkulturalität, Migration und Gender im Fokus“:** Gemeinsam mit Angelica Lermann Henestroza (Psychologin und Doktorandin am Leibniz Institut für Wissensmedien in Tübingen), Katharina Mosene (Politikwissenschaftlerin, tätig am Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut in Hamburg) und Heiner Coors (Politikwissenschaftler und politischer Bildner, tätig bei der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung) besprechen wir aktuelle Herausforderungen, Bedarfe und Lösungsansätze der Wissenschaftskommunikation im Themenfeld Künstliche Intelligenz und Diskriminierung.
- **Freitag, 29.11.2024 – Diversity-Forschung für alle:** Wir machen Diversity-Forschung für ein nicht-wissenschaftliches Publikum zugänglich. Es erwartet Sie zum Beispiel: Die Entwicklung von Wissen und Fähigkeiten für die Umsetzung des Konzepts Industrie 5.0; Weiße Vielfalt: Die Abschaffung der Ethnie in der französischen und EU-Diversitätspolitik; Erforschung des Potenzials von Vielfalt zur Förderung von sozialer Zusammenarbeit und

Innovation: Erkenntnisse aus der Untersuchung von Team-Bruchlinien. Die Veranstaltung ist auf Englisch.

- **Mittwoch, 22.01.2025 – Diskussionsrunde „Migrationsforschung goes politics - Wie können wir akademisches Wissen sinnvoll aufbereiten und teilen?“:** Nach aktuellem Stand sprechen wir mit Prof. Dr. Simon Goebel (Technische Hochschule Augsburg), Prof. Dr. Vassilis Tsianos (Rat für Migration), PD Dr. Kristin Eichhorn (Universität Stuttgart) und Fabio Ghelli (Mediendienst Integration) über Herausforderungen und Lösungsansätze im Themenfeld Migrationsforschung und Politik.

Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, ihre **Perspektiven, Fragen und Anregungen** zu teilen. Sollte es vorab schon Fragen geben, können Sie diese an vd@hs-osnabrueck.de richten.

Mit dem folgenden **Link** gelangen Sie zu der **Veranstaltungsseite der Vielfaltsdiskurse**:

<https://www.hs-osnabrueck.de/cult-euro-1-test/aktuelles-1-1-1/>

- **Erinnerungskulturen der Psychologie an Verbrechen und Triumphe**

Mit dem am Ende folgenden **Link** gelangen Sie zu einem **Survey** zum noch neuen Konzept der „**Erinnerungskulturen der Psychologie**“.

Wie bewerten Sie einzelne politisch verstrickte bzw. widerständige Psychologinnen und Psychologen – sowie generelle Trends unseres Fachs? An was soll die Erinnerung und die Mahnung hochgehalten werden? Braucht es mehr Erinnerung an den ein oder anderen Trend in der Öffentlichkeit.

Prof. Dr. Andreas Maercker von der **Universität Zürich** möchte Sie noch einmal bitten, diese wichtigen Fragen aus Ihrer Sicht zu beantworten:

<https://www.soscisurvey.de/erinnerungspsych/>

- **FidAR: Verschiedene Events in der Politik**

Bei der Jahreskonferenz der „**Chef:innensache e.V.**“ nahm **Olaf Scholz** an einem einstündigen Dialog mit dem Publikum teil, bei dem Fragen zur Förderung der Parität in Führungspositionen gestellt wurden. **Susanne Fabry**, die sich neben ihrer Vorstandstätigkeit bei der RheinEnergie nicht nur im Komitee **FidAR West** engagiert, sondern sich auch bei der **Chef:innensache** im ehrenamtlichen Vorstand für Parität in Führungspositionen einsetzt, war ebenfalls anwesend. Auf die Frage, was die Regierung für das **Koalitionsziel „Parität 2030“** tue, blieb **Scholz** vage, betonte jedoch seine Wertschätzung für die Führungspositionengesetze und lehnte es ab, Unternehmen ohne Frauen im Vorstand zu unterstützen. Ein Positionspapier wird ihm zur weiteren Arbeit zugesandt.

Beim **70. Jubiläum des Bundesfamilienministeriums** würdigte die aktuelle **Bundesministerin Lisa Paus** gemeinsam mit ihren Vorgängerinnen **Rita Süßmuth**, **Christine Bergmann** und **Renate Schmidt** die Errungenschaften und Herausforderungen in der Familien- und Frauenpolitik. **Paus** dankte **Süßmuth** für die Einführung des „**F(rauen) im Ministeriumsnamen**“ und betonte, dass die Gleichstellung, wie sie in **Artikel 3 des Grundgesetzes** verankert ist, noch nicht erreicht sei. Das Panel rief dazu auf, als Zivilgesellschaften weiterhin Druck für Veränderungen zu machen und betonte die Stärke der „**Sisterhood**“: „Je geschlossener wir werden, desto stärker werden wir.“ **Paus** schloss mit dem Appell, dass Frauenrechte auch ein demokratisches Anliegen seien.

Auf der **Diversity-Konferenz des Bundesverteidigungsministeriums** stellte **Verteidigungsminister Pistorius** die neue Diversity-Strategie des Ministeriums vor, die sich an den übergreifenden Strategien der Bundesverwaltung orientiert. **Pistorius** betonte, dass Vielfalt kein „Nischenthema“ sei, trotz kritischer Stimmen, die andere Prioritäten fordern. Die Strategie setzt auf eine wertorientierte Herangehensweise im Umgang mit Vielfalt und sieht eine personalstrategische Ausrichtung der Bundeswehr vor. Sie umfasst sieben Leitsätze und vier strategische Handlungsfelder, die in konkreten Maßnahmen wie Zielvorgaben für Geschlechterverteilung in verschiedenen Einheiten überführt werden sollen. Der **Gleichstellungsindex 2023** zeigt noch erheblichen Handlungsbedarf zur Erreichung der Parität, sowohl in der Bundeswehr als auch im Ministerium und dessen Beteiligungen, wo Frauen derzeit durchschnittlich nur 11 Prozent der Geschäftsführung und 38 Prozent der Aufsichtsgremien ausmachen.

- **FidAR: herCAREER 2024 – Ein inspirierendes Event für Chancengleichheit und Frauen in Führungspersonen**

Die **herCAREER 2024 in München** erwies sich erneut als ein inspirierendes Event für Chancengleichheit und Führung, indem das Event Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt und inspiriert hat. Neben inspirierenden Vorträgen bot die **herCAREER** eine Plattform für wertvollen Austausch, Netzwerken und Unterstützung, was zu einer Vielzahl positiver Rückmeldungen führte.

Der erste Messetag war geprägt von **hochkarätigen Speakerinnen** wie **Tanja Schorer-Dremel** (Stellvertretende Generalsekretärin der CSU), **Barbara Fuchs** (MdB der Grünen in Bayern) und den Vertreterinnen von **Page Executive**, **Julia Goldt** und **Yasemin Durbak**. Die Anwesenheit von FidAR-Regionalvorständin **Peggy Kopkow**, die extra aus Sachsen angereist war, war ein weiteres Highlight.

Ein besonderes Highlight des zweiten Messtages war der Vortrag von **Ursula Radecke-Pietsch**, der auf eindrucksvolle Weise den Weg in den Aufsichtsrat thematisierte. Die große Nachfrage und ein überfüllter Raum zeigten, wie relevant das Thema für viele Frauen ist. Im anschließenden Austausch mit der früheren FidAR-Vizepräsidentin **Elke Benning-Rohnke**, die nun im Bereich „**Board Readiness**“ tätig ist, wurde die Bedeutung dieser Thematik nochmals deutlich.

In den Gesprächen am **FidAR-Stand** konnten viele neue Kontakte geknüpft werden und Informationen über die Forderungen und Führungspositionengesetze weitergegeben werden. Die hohe Anzahl an Mitgliedsanträgen, die ausgegeben werden konnte, zeigte das große Interesse und die Unterstützung für die Ziele.

Ein herzliches Dankeschön gilt all den freiwilligen Helfern, die das Event ermöglicht haben. Die **herCAREER 2024** zeigte mal wieder, wie wichtig derartige Plattformen für den Austausch und die Vernetzung sind.

- **Demokratie Lernen: Fachtagung am 18. November 2024**

Demokratiebildung ist eine **zentrale Aufgabe der Schule**, besonders in Zeiten schwindenden Vertrauens in demokratische Prozesse und zunehmender rechtspopulistischer Einflüsse. Schulen sollen junge Menschen befähigen und motivieren, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen und die demokratische Grundordnung zu sichern. Dies stellt Schulen vor **Herausforderungen**, da die Einstellungen Jugendlicher zu Demokratie und Politik variieren und aktuelle gesellschaftliche Spannungen den Bildungsauftrag beeinflussen. Wichtige Fragen betreffen die pädagogische

Umsetzung, die Förderung echter Mitbestimmung und die Rolle der Schule, junge Menschen gegen undemokratische Haltungen zu stärken.

Mit dem folgenden **Link** gelangen Sie zu dem **Programm**:

<https://www.fes.de/themenportal-bildung-arbeit-digitalisierung/bildung/demokratie-lernen#c388333>

- **FidAR: Aktuelle Aktivitäten**

FidAR hat kürzlich die Ergebnisse des **aktuellen WoB-Index** präsentiert. **Monika Schulz-Strelow** stellte die Kernergebnisse vor, und im Anschluss wurde mit **Prof. Dr. Reinhard** diskutiert. Zwei markante Aussagen von **Prof. Dr. Pöllath** sorgten für besonderes Interesse: Er betonte seine gesellschaftliche Unterstützung für die Quote und vertrat die Ansicht, dass es akzeptabel sein müsse, gesetzte Zielgrößen gelegentlich zu verfehlen, was Ansporn für Verbesserungen sein könne. **Schulz-Strelow** fragte nach, wie genau das "Genieren" aussehen würde, worauf im Video auf dem FidAR-YouTube-Kanal weiter eingegangen wird.

Parallel zur Veröffentlichung des WoB-Index nahm **Dr. Karin Funke-Rapp**, die Regionalvorständin von FidAR, an der **10. NRW-Nachhaltigkeitstagung** teil, wo sie vor etwa 500 Teilnehmer*innen, darunter NRWs stellvertretende **Ministerpräsidentin Mona Neubaur** und **Umweltminister Oliver Krischer**, einen Vortrag zum Thema "**Diversity: Zielkonflikt und Zukunftsvision. Vom Erkennen zum Handeln**" hielt.

Im September boten sich zudem zwei Gelegenheiten für direkten Austausch zwischen **FidAR** und dem **Bundesfinanzministerium**. Am 11. September trafen **Vertreterinnen der Berliner Erklärung** mit der **Parlamentarischen Staatssekretärin Katja Hessel** zusammen. **Hessel** zeigte sich für die angesprochenen Themen der Gleichstellung und Frauenförderung offen, was von **FidAR** positiv aufgenommen wurde. Fünf Schwerpunkte wurden im Gespräch betont:

1. Verbesserungen des Mutterschutzes für selbstständige Frauen, um auch diesen Gruppen bessere Bedingungen zu sichern.
2. Eine vorgezogene Abschaffung der Steuerklassen III/V bis 2025, um Frauen finanziell besser zu stellen.
3. Dringenden Handlungsbedarf bei Equal Pay und die konsequente Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie.
4. Die Rolle des Bundes als Vorbild für Frauen in Führungspositionen, speziell bei den vom BMF geführten Bundesbeteiligungen, wobei Hessel sich die Problematik der mangelnden Transparenz bei Zielgrößen notierte, und eine genauere Überprüfung zusicherte.
5. Die Förderung von Care-Arbeit sowie eine geschlechtergerechte Infrastruktur durch Gender Budgeting.

Eine weitere Gelegenheit zum Austausch bot sich am 19. September im Rahmen der **75-Jahr-Feier des Bundesfinanzministeriums**, bei der **Monika Schulz-Strelow** ein kurzes bilaterales Gespräch mit **Bundesfinanzminister Christian Lindner** führen konnte. In diesem Gespräch griff sie die Themen aus dem Treffen mit Katja Hessel auf und sprach zudem den niedrigen Anteil von Frauen in Führungspositionen im BMF an, der derzeit bei 35,7 % liegt. Lindner verwies in seiner Antwort auf **Prof. Dr. Luise Hölscher**, die als erste beamtete Staatssekretärin im BMF unter anderem für die Bereiche Zoll und Steuern zuständig ist. Während der Veranstaltung wurde zudem ein Kurzvideo gezeigt, das die Geschichte des Bundesfinanzministeriums mit einer Collage bedeutender Persönlichkeiten des Hauses darstellte – allerdings ausschließlich Männer, was im Publikum für einige Reaktionen sorgte.

FidAR plant, den Austausch mit dem **Finanzministerium** sowie mit **Vertreter*innen der FDP** fortzusetzen, um die nötigen Schritte zur Gleichstellung voranzutreiben und nachhaltige Veränderungen zu bewirken.

- **Kilian-Köhler-Centrum: „Adam in Kashmir. Paradise, Disobedience, and the Forbidden Fruit“**

Das **Kilian-Köhler-Centrum (KKC)** weist auf eine bevorstehende Veranstaltung hin: Nächste Woche wird die **Hans-Kilian-Lecture** von **Nazia Amin, M. A. (BMU Munjal University, Indien)**, gehalten, die derzeit als Gast am KKC verweilt. Ihr Vortrag trägt den Titel:

„Adam in Kashmir. Paradise, Disobedience, and the Forbidden Fruit“

Mittwoch, 13. November 2024, 16:15 – 18:00 Uhr (MEZ)

Eine **kurze Zusammenfassung** des Themas ist unter dem folgenden **Link** zu finden:

https://www.kilian-koehler-centrum.de/mam/kkc/plakate/poster_amin.pdf

Für eine **kostenlose Anmeldung** folgen Sie bitte dem folgenden **Link**:

<https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSeHnDsWktyMdnUsItpx5zjVJwje3JYK1F1dkvztimvqj0p ppA/viewform?pli=1>

- **FidAR: Eine ereignisreiche Woche im Hinblick auf Gleichstellung**

In Berlin fand der **2. Gleichstellungstag** unter dem Motto **„zusammen:wirken – Wandel wird mit Gleichstellung gemacht“** statt, bei dem über 700 Teilnehmende zusammenkamen. **FidAR** engagierte sich mit einem Workshop zu Frauen in Führungspositionen und war am Stand der Berliner Erklärung präsent, was zu einer intensiven Vernetzung führte. Das Kaleidoskop, Symbol für den ständigen Wandel und die Vielschichtigkeit der Gesellschaft, prägte die Gestaltung des Events.

Doch die Woche brachte auch **Rückschläge**: Die **Wahl Donald Trumps in den USA** wird als Bedrohung für die Gleichstellung gesehen, und auch in **Deutschland** gibt es angesichts der **Landtagswahlen und Umfragen** Anlass zur Sorge. **FidAR** betont, dass der Einsatz für Gleichstellung als demokratische Grundsäule fortgesetzt werden muss. Der Gleichstellungstag zeigte eindrucksvoll, dass durch Zusammenarbeit positive Veränderungen möglich sind. Daher wird ein Appell an alle **Mitstreiter*innen** gerichtet, weiterhin für Gleichstellung und Gerechtigkeit zu kämpfen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

- **Friedrich-Ebert-Stiftung: Vorstellung der Studienergebnisse zur 4-Tage-Woche**

Am **20. November 2024** werden die **Ergebnisse zu Deutschlands größter Studie zur 4-Tage-Woche** vorgestellt. Bei der 4-Tage-Woche handelt es sich um eine Thematik, die viele Gemüter erhitzt. In letzter Zeit wurden die Vor- und Nachteile einer solchen Arbeitsreduktion ohne entsprechenden Lohnverlust in den Medien immer wieder diskutiert. Anlass für diese Diskussionen war eine **Pilotstudie** von **Intraprenör** und **4 Day Global**, in deren Rahmen die 4-Tage-Woche in Unternehmen verschiedenerer Branchen seit Februar getestet wird.

Zum Ende der Studie kommen nun vermehrt die Fragen auf, was man aus der Studie lernen kann und was auch zukünftig für uns relevant sein wird.

Die **Friedrich-Ebert-Stiftung** lädt Sie deshalb ein, die von der Universität Münster erhobenen Ergebnisse zu diskutieren und einzuordnen. **Zentrale Fragen** werden sein:

- Hilft uns die 4-Tage-Woche oder Arbeitszeitenreduktion allgemein dabei, den täglichen Spagat zwischen Erwerbs- und Care-Arbeit gleichberechtigter zu meistern?
- Inwieweit ermöglicht sie ein längeres und gesünderes Arbeiten und mindestens gleichbleibende Leistungen?
- Ist sie vielleicht sogar ein Schlüssel zu größerer Arbeitszufriedenheit bei den Beschäftigten?
- Was kann sie zu Arbeitgeberattraktivität und Fachkräftebindung beitragen?
- Gilt das für alle Branchen oder muss noch einmal genauer hingeguckt werden, was für wen wie möglich ist?

Anmelden können Sie sich entweder für die **Veranstaltung in Präsenz** oder für den **Livestream** des Abendteils ab 18 Uhr anmelden.

Mit folgendem **Link** gelangen Sie zur **Anmeldung**:

<https://www.fes.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetail/278463/anmelden>

- **Deutscher Frauenrat: Gemeinsamer Appell an Bund und Länder hinsichtlich der geplanten Familienrechtsreform**

Zehn Verbände, darunter auch der **Deutsche Frauenrat**, haben in einem **gemeinsamen Appell** umfangreiche Anpassungen am geplanten Familienrechtspaket von **Bundesminister Buschmann** gefordert, dass insbesondere Reformen im Kindschafts- und Unterhaltsrecht vorsieht. In ihrem Appell richten die Verbände mehrere **Forderungen an Bund und Länder**.

Sie fordern, dass Bund und Länder den Gewaltschutz nicht nur gesetzlich im Sorgerecht verankern, sondern auch im Umgangsrecht. Eine weitere Forderung bezieht sich darauf, dass die gemeinsame Sorge von unverheirateten Eltern weiterhin durch eine gemeinsame Sorgeerklärung etabliert und nicht automatisch mit der Vaterschaftsanerkennung verknüpft werden soll. Des Weiteren soll die Gleichwertigkeit aller Betreuungsmodelle sowohl im Familienrecht des BGB als auch bei der Regelung der Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung im SGB VIII verdeutlicht werden. Außerdem soll sichergestellt werden, dass verschiedene Vorhaben in den Eckpunkten in der Gesamtschau nicht zu einem Leitbild Wechselmodell „durch die Hintertür“ führen. Weitere Forderungen waren, dass die Unterhaltsregeln für alle Betreuungsmodelle gesetzlich verankert, die Unterhaltsrecht reformiert und die Stimmen der Kinder und des Kindeswohl in stärkerem Maße berücksichtigt werden sollen.

Mit folgendem **Link** gelangen Sie zur **Pressemitteilung** und der ausführlichen Erklärung der Forderungen:

<https://www.frauenrat.de/wp-content/uploads/2024/10/241024-Verbaendeappell-Familienrecht.pdf>

- **DIW Berlin: Homeoffice auch nach Ende der Pandemiemaßnahmen weit verbreitet**

Im **Oktober 2024** veröffentlicht das **DIW Berlin** die Studie „**Homeoffice auch nach Ende der Pandemiemaßnahmen weit verbreitet**“. Die Studie analysiert die **Entwicklung der Nutzung von Homeoffice in Deutschland** im Zeitraum von 2014 bis 2022. Bis zum Beginn der Corona-Pandemie lag der Anteil von Homeoffice in Deutschland auf einem international vergleichsweise niedrigen

Niveau. Die Debatte hat mit der vorübergehend eingeführten Pflicht zum Homeoffice im Rahmen der Corona-Pandemie deutlich an Dynamik gewonnen. Die Erkenntnisse basieren auf **Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP)**.

Der Analysezeitraum lässt sich in **fünf Abschnitte** unterteilen: Der erste Abschnitt umfasst den Zeitraum zwischen der **SOEP-Befragung 2014** und der **ersten Homeoffice-Pflicht** (Januar 2021). Der zweite Abschnitt betrifft die erste Homeoffice-Pflicht (Januar – Juni 2021). Der dritte Abschnitt betrifft die **Zeit der ersten Lockerungen** (Juli – November 2021). Auf diesen Abschnitt folgt die **zweite Homeoffice-Pflicht** (November 2021 – März 2022). Der fünfte Abschnitt startete dann mit der **Aufhebung der Pflicht** am 19. März 2022. Es zeigt sich, dass Homeoffice nach der Pandemie häufiger genutzt wird. Im Abschnitt Prä-Pandemie haben 75,1 Prozent nie Homeoffice genutzt, während es nach dem Ende der Homeoffice-Pflicht nur noch 60,6 Prozent waren. Der Anteil von Personen, die selten Homeoffice genutzt haben, ist auch von 13,8 auf 9,8 Prozent gesunken. Während vor der Pandemie nur 11,1 Prozent mindestens einmal pro Woche im Homeoffice gearbeitet haben, waren es nach Ende der Homeoffice-Pflicht schon 29,6 Prozent. Durch einen Vergleich mit Werten während der Pandemie lässt sich sagen, dass die Nutzung von Homeoffice seit Ende der Corona-Pandemie zwar gesunken, aber höher als vor der Pandemie ist.

Bei der Betrachtung der Homeoffice-Nutzung nach **ausgewählten Wirtschaftsbereichen** hat sich gezeigt, dass Homeoffice besonders ausgeprägt bei Finanzdienstleistungen sowie freiberuflichen und technischen Dienstleistungen ist. Auch im Bereich Information und Kommunikation ist die Homeoffice-Nutzung deutlich höher als in anderen Bereichen.

Des Weiteren wurde die Homeoffice-Nutzung nach **Unternehmensgröße** untersucht. Hier zeigt sich, dass die Homeoffice-Nutzung in großen Unternehmen mit mehr als 2000 Mitarbeitenden in allen fünf untersuchten Abschnitten am ausgeprägtesten ist. Vergleichsweise ist die Nutzung von Homeoffice in kleineren Betrieben nicht so stark ausgeprägt, besonders klein sind die Werte bei Unternehmen mit fünf bis zehn sowie elf bis unter 100 Mitarbeitenden.

Die Untersuchung der Homeoffice-Nutzung nach **Qualifikationsniveau der Stelle** und **Arbeitszeitmodell** zeigt, dass Mitarbeitenden mit einem Hochschulabschluss in allen fünf Untersuchungsabschnitten deutlich häufiger das Homeoffice nutzen als Mitarbeitende mit abgeschlossener Berufsausbildung oder keiner Berufsausbildung. Außerdem zeigt die Untersuchung, dass Mitarbeitende mit geringfügiger Beschäftigung oder Teilzeitbeschäftigung deutlich weniger Homeoffice nutzen als vollzeitbeschäftigte Mitarbeitende.

Es zeigte sich, dass es nur geringe **regionale Unterschiede** zwischen Ost- und Westdeutschland gab.

Ein weiteres Ergebnis war, dass die Zufriedenheit mit Homeoffice in allen Bereichen steigt. So sind Mitarbeitende, die mindestens einmal pro Woche das Homeoffice nutzen, zufriedener mit ihrer Arbeit, ihrem Einkommen und ihrem Leben, als Mitarbeitende, die nie oder selten Homeoffice nutzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ergebnisse einen Anlass darstellen, dass die Politik langfristig die Möglichkeiten zum Homeoffice erhöhen sollte.

Mit folgendem **Link** gelangen Sie zur **gesamten Studie** DIW Berlin:

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.923309.de/24-43-1.pdf

- **DIW Berlin: „Das Jammern wird gefährlich“**

In seiner Kolumne „Das Jammern wird gefährlich“ beschreibt **Marcel Fratzscher** die gegenwärtige pessimistische Stimmung in Deutschland als lähmend und selbstzerstörerisch. Er argumentiert, dass überzogene Erwartungen an die Regierung und das ständige Abschieben von Verantwortung sowohl in

der Wirtschaft als auch in der Politik den Fortschritt hemmen. Besonders Unternehmen und Lobbyverbände machen vor allem die Politik für ihre Probleme verantwortliche, anstatt eigene Fehler, wie den Dieselskandal oder die Abhängigkeit von China, anzuerkennen und Maßnahmen zu ergreifen.

Fratzscher fordert mehr Eigenverantwortung: Unternehmen, Politiker und Bürger sollten weniger klagen und stattdessen aktiv zur Lösung beitragen. Selbst in der Politik würden die Ampelparteien und die CDU oft lieber Schuldzuweisungen verteilen, als Verantwortung für Reformen und Zusammenarbeit zu übernehmen. Auch der Föderalismus und Europa werden oft als Sündenböcke verwendet, was laut Fratzscher zu einer Opfermentalität führt, die den Fortschritt hemmt.

Abschließend warnt **Fratzscher**, dass Deutschland ohne Eigenverantwortung in Selbstmitleid versinken und Chancen für eine bessere Zukunft verspielen wird. Nur durch ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein können das Land und die Gesellschaft aus dieser Krise herausfinden und die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich bewältigen.

Mit dem folgenden Link gelangen sie zur Kolumne von Marcel Fratzscher:

https://www.diw.de/de/diw_01.c.923887.de/nachrichten/das_jammern_wird_gefaehrlich.html

